

## **Ein Tag für die Wasserkraft in Bayern**

Am 20. Juli veranstaltete der Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (VBEW) im Donaukraftwerk Faimingen den VBEW Tag der Wasserkraft. Geladene Gäste aus Politik und Wasserwirtschaft diskutierten dort die Bedeutung der Wasserkraft in Bayern und die Vereinbarkeit von Wasserkraft und Naturschutz. Auch eine Bootstour mit einer typischen „Ulmer Schachtel“ (siehe Infokasten) in den Stauraum Faimingen stand auf dem Programm.

Die Klimaschutzziele der bayerischen Staatsregierung werden ohne die Wasserkraft und ihren Ausbau nicht zu erreichen sein – das ist die Einschätzung der drei großen Wasserkraftunternehmen Bayerns. E.ON Wasserkraft GmbH, Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) und Rhein-Main-Donau AG hatten deshalb im Oktober 2009 eine Potenzialstudie zum Ausbau der bayerischen Wasserkraft vorgestellt. Ergebnisse daraus stellte Dr. Dominik Godde, Geschäftsführer E.ON Wasserkraft GmbH und Vorsitzender des VBEW Arbeitsausschusses Wasserkraft, bei der VBEW-Tagung vor. In Bayern wäre laut Studie eine Steigerung der regenerativen Wasserkraft-Erzeugung um 10 Prozent möglich. Um dieses Potenzial umzusetzen, ist nun auch die Unterstützung der bayerischen Politik gefordert. Einer aktuellen Umfrage (forsa) zufolge genießt die Nutzung der Wasserkraft in Bayern in der Bevölkerung einen guten Ruf und hohe Akzeptanz: 91 % der Befragten sind pro Wasserkraft eingestellt.

BEW-Geschäftsführer Dr. Frank Pöhler zeigte am Beispiel des Stützschwelenkraftwerks Faimingen auf, wie bei optimaler wirtschaftlicher Nutzung gleichzeitig auch die Natur zu ihrem Recht kommen kann. Neben der regenerativen Stromerzeugung und der Verbesserung des Hochwasserschutzes tragen Wasserkraftwerke insbesondere zur Sohlstabilisierung bei und ermöglichen damit ein Anheben des Grundwasserspiegels, was wiederum für eine landwirtschaftliche Nutzung und für eine gute ökologische Weiterentwicklung der Auwälder von wesentlicher Bedeutung ist. Das schätzen auch die Kommunen: „Die Wasserkraftwerke an der Donau zeigen, dass Wasserkraft und Naturschutz kein Widerspruch sind“, bestätigte Leo Schrell, Landrat des Landkreises Dillingen.

---

### **Infokasten „Ulmer Schachtel“:**

Die Ulmer Schachtel ist ein Einweg-Bootstyp, mit dem seit dem Mittelalter auf der Donau Waren- und Passagiere befördert wurden. Man setzte die Boote für Stromabwärtsfahrten ein und verkaufte sie anschließend oft als Nutzholz oder zur Weiterverwendung. Ursprünglich war „Ulmer Schachtel“ ein Spottname. Er kam im Württembergischen auf, weil die in Ulm gebauten Boote die Stadtfarben trugen und man vom Neckar elegantere Schiffe gewohnt war.